



Zwei Schülerinnen blicken im Unterricht konzentriert auf ein Tablet: In Sachen Digitalisierung der Schulen sieht sich der Landkreis auf einem guten Weg, auch wenn es hier und da noch Nachbesserungsbedarf gibt, wie die Diskussion im Schulausschuss verdeutlichte.

Foto: Murat/dpa

Endgeräte sind nicht alles

Rege Diskussion im Schulausschuss über Digitalisierung an den Schulen im Landkreis Rotenburg

Von **Thomas Schmidt**

BREMENVÖRDE. Nicht erst seit Corona-Zeiten ist es die Schlüsselfrage an deutschen Schulen: Wie geht es weiter mit der Digitalisierung? Vor diesem Hintergrund gab es in der jüngsten Sitzung des Kreis-Schulausschusses in Bremervörde eine rege Diskussion über den Status quo und die komplexen Aufgaben der Zukunft.

Fazit: Trotz schwieriger Rahmenbedingungen und vieler Unwägbarkeiten auf Landes- und Bundesebene ist der Kreis schon jetzt relativ gut gerüstet, auch wenn kein Rundum-Sorglos-Paket von heute auf morgen geschnürt werden kann. „Wir sind auf breiter Front auf einem guten Weg“, sagte der Erste Kreisrat Dr. Torsten Lühring, und Kreispolitiker mehrerer Fraktionen pflichteten ihm bei – auch die FDP-Fraktion, die einen noch vor den Sommerferien gestellten Antrag unter dem Motto „Laptops für alle Schüler“ wieder zurückzog.

Der Liberale Frank Peters räumte ein, dass sein Antrag noch unter dem Eindruck der großen Probleme in Sachen Home-Schooling in der ersten Phase der Corona-Pandemie gestellt worden sei. Da inzwischen viele Schulen zu einer gewissen „Fast-Normalität“ zurückgekehrt seien, sei der akute Handlungsdruck inzwischen etwas geringer, sodass er seinen Antrag zurückziehe und in modifizierter Fassung im November erneut stellen würde, sagte Peters.

Die Kreisverwaltung konnte in der Tat mehrere liberale Sorgen um das digitale Wohl an den Schulen im Kreis zerstreuen. Der Erste Kreisrat Dr. Torsten Lühring verwies auf eine umfassende Sitzungsvorlage, die gemeinsam vom Schulverwaltungs- und Kulturamt mit der neuen Kreisbehörde für

Digitalisierung und IT erarbeitet worden ist. Doch stellte Lühring auch klar: Es sei längst nicht mit der Bereitstellung digitaler Endgeräte getan. „Ein Endgerät ist nicht alles. Ein Endgerät ist nicht schon digitaler Unterricht“, verwies Lühring auf die komplexen konzeptionellen pädagogischen Voraussetzungen in Sachen Medienbildung an den Schulen und nicht zuletzt auf schwierige lizenz- und vergaberechtliche Fragestellungen. Auch viele Probleme der Geräteverwaltung gelte es zu klären. Mit all diesen Themen hätten die Kreisverwaltung und vor allem die neue Rotenburger Behörde für IT und Digitalisierung quasi täglich zu tun, sagte Lühring mit Blick auf die Amtsleiterin Dr. Emese Stauke an seiner Seite. Auch Dezernatsleiter Sven Höhl verbreitete Optimismus bezüglich der Digitalstrategie des Landkreises und verwies auf die geleistete Arbeit, die die Verwaltung mit Blick auf den Antrag und die Fragen der FDP in ihrer Sitzungsvorlage dokumentiert hatte: „Im Rahmen der Förder-

» Wir sind auf breiter Front auf einem guten Weg.«



Erster Kreisrat Dr. Torsten Lühring zur Digitalstrategie für die Schulen im Landkreis Rotenburg

richtlinie ‚Digital Pakt Schule‘ (2019 bis 2024) wurde bereits für den Haushaltsplan 2020 ein Investitionsplan zur Erweiterung der IT-Infrastruktur seitens des Schulträgers Landkreis aufgestellt. Von den für den Landkreis

zur Verfügung stehenden Fördermitteln in Höhe von 3,2 Millionen Euro wurden bereits rund eine Million beantragt und rund 360 000 bewilligt“, heißt es in dem Papier, das Kreistagsmitglied Volker Kullik (SPD) auch in seiner Eigenschaft als Schulleiter lobte. Mehr als in der Vorlage beschrieben könne der Kreis zum jetzigen Zeitpunkt kaum tun, sagte der Karlsruhöfener.

„Stukturiert und einheitlich“

„Die Ausstattung der Schulen soll beziehungsweise muss im Einklang mit ihren jeweiligen Medienbildungskonzepten (MBK) erfolgen. Vier von neun Schulen haben bisher ein vollständiges MBK vorgelegt, drei weitere haben einen Entwurf, zwei Schulen haben noch nichts eingereicht“, heißt es außerdem in der Vorlage. Eine corona-bedingte Anpassung/Aktualisierung der MBK sei durch die Schulen bisher noch nicht vorgenommen worden.

„An der einheitlichen und strukturierten Vorgehensweise sollte dringend festgehalten werden. Es gibt feste Zeitpläne und klare Vorgaben für alle Schulen. Endgeräteausstattungen sind in dieser Phase des Digital-Paktes noch nicht vorgesehen, zunächst ist nur die Schaffung der notwendigen Infrastruktur geplant und förderfähig“, empfiehlt die Kreisverwaltung. Außerdem ist laut Kreisverwaltung ein Antrag auf die Bundesmittel im Rahmen des „Sofortausstattungsprogramms für die Beschaffung mobiler Endgeräte für bedürftige Schülerinnen und Schüler“ bereits Ende August gestellt worden.

Und noch am 31. Juli wurde laut Verwaltung der Auftrag für die Beschaffung von 276 Tablets und Zubehör mit einem Auftragsvolumen von rund 150 000 Euro sowie am 6. August für die Beschaffung von 270 Notebooks und Zubehör mit einem Auftragsvolumen von 135 000 Euro erteilt. Das Rechnungsprüfungsamt hat den Auftragsvergaben zuge-

stimmt. 546 Endgeräte wurden bereits beschafft, konfiguriert und an Schulen im Landkreis für die Nutzung beim Home-Schooling zur Verfügung gestellt (siehe Zusatzinfo). Weitere Zahlen will Lühring zu den Haushaltsberatungen im November in der Schulausschuss vorlegen.

Noch für Oktober ist ein Treffen der IT-Verantwortlichen aller Schulträger im Landkreis geplant, bei dem über die gemeinsame Entwicklung der IT-Infrastruktur in den Schulen und die weitere Zusammenarbeit der Schulträger gesprochen werden soll.

Denn laut Kreisverwaltung sei es nicht „nicht zielführend, ohne eine konzeptionelle Grundlage eine Vielzahl von zusätzlichen mobilen Endgeräten zu beschaffen, zumal weder die Zuständigkeiten, die Finanzierung, der Support, mögliche landesweite Plattformen, Endgerätestandards und Personalkapazitäten“ geklärt seien. Gerade die schwierige wie strittige Abgrenzung der Zuständigkeiten beim Support zwischen Schulen und Schulträger zeigt laut Verwaltung, „dass es noch klarer Vorgaben des Landes beziehungsweise der Landesschulbehörde sowie einer angemessenen Personalausstattung auch auf Ebene der Schulen bedarf“.

» Kreis-Bilanz zur Ausstattung mit digitalen Endgeräten in diesem Jahr: Das Gymnasium Bremervörde erhielt 34 Tablets, das Gymnasium Rotenburg 120 Tablets, das Gymnasium Zeven 61 Tablets. Förderschule Bremervörde: 30 Notebooks, Förderschule Rotenburg: 16 Tablets, BBS Bremervörde: 100 Notebooks, BBS Rotenburg: 45 Tablets, BBS Rotenburg: 30 Notebooks, BBS Zeven 110 Notebooks. Darüber hinaus existieren weitere individuelle Lösungen in den Schulen: Das St.-Viti Gymnasium Zeven arbeitet mit elternfinanzierten Geräten, beim Ratsgymnasium wird das Modell voraussichtlich zum Schuljahr 2021 eingeführt, in den BBS Zeven wird in Teilen bereits das System „Bring Your Own Device“ eingesetzt.